(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 156 Donnerstag, den 8. Juli 1897.

4 Made in Germany,

Es hat vielfach Ueberraschung erweckt, als bekannt wurde, ein großer, wenn nicht der bedeutendste Theil der Festdekorationen und Festartikel für die Londoner Jubelfeier sei in deutschen Fabriken hergestellt worden. Wer die Verhältnisse im Auslande genauer kennt, konnte dadurch nicht überrascht werden, die deutsche Industrie hat sich heute in vielfachen Branchen einen Markt erobert, dessen Umfang ein Laie kaum ahnt, und diese Eroberung ist nicht immer der größeren Billigkeit, sondern mehr noch der vortrefflicheren Fabrikation zu verdanken. Nur, daß viele gute deutsche Arbeit in der Fremde nicht unter deutscher Flagge segelt, sondern von den ausländischen Engros-Abnehmern als ihr eigenstes Product gepriesen wird. Manches hat sich ja auch darin zum Besseren gewendet, aber Alles läßt sich doch nicht thun, es muß eben mit den obwaltenden Verhältnissen gerechnet worden.

Im Allgemeinen hat der Satz eine wohlbegründete Berechtigung daß im Geschäftsleben erst der Verdienst kommt und dann politische Feindseligkeit. General Boulanger, einer der größten Deutschfeinde, die es gegeben, hat gar kein Bedenken getragen, seine Portraits und sonstige Wahl-Requisiten, die gebraucht wurden, in Deutschland herstellen zu lassen, er hat sogar recht gute Preise bezahlt. Die Festmedaillen, Dekorationen, allerlei Schmuckstücke für die verschiedenen russischen Besuche in Paris sind zum größeren Theile aus Deutschland bezogen, sogar Menukarten für Revanche-Festmäler in Paris sind nur zu oft deutschen Ursprunges, in die deutsche Karte ist nachträglich der französische Text hineingedruckt. Von den großen Pariser Kaufhäusern sind fast alle streng-national und chauvinistisch, aber in vielen machen deutsche Seiden- und Halbseidenartikel der französischen Arbeit wirksame Konkurrenz. Die nationalen französischen Brauereien führen einen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Bier, tragen aber gar kein Bedenken, für sehr gutes Geld die neuesten und besten deutschen Maschinen und Apparate zu kaufen. Und im Quartier des Pariser Importhandels, in der Nordgegend, entdeckt der deutsche Reisende nur zu oft, daß sein Pariser Kunde im Geschäfts-Eifer mit einem Mal sehr gut deutsch sprechen kann. Kommen die Waaren auch nicht immer direkt aus Deutschland nach Paris, so kommen sie durch Vermittelung eines belgischen Kommissionärs, es giebt ein neues Etikett, aber der Kern der Sache bleibt unverändert.

Die Engländer sind auf die deutsche Industrie fast noch erbitterter, wie die Franzosen. Aber was hier die Hauptrolle spielt, ist der Konkurrenzneid. Der alte und erfahrene Industriestaat England hat ja Artikel, in welchen ihm weder Deutschland, noch überhaupt Jemand Konkurrenz machen kann, aber in anderen Sachen entwickelt die britische Industrie nicht jenen Reform-Eifer, welcher das Publikum befriedigt, und damit ist Deutschland obenauf gekommen. Die Engländer sind praktische Leute, und weil sie gefunden, daß sie bei deutschen Fabrikaten vielfach besser fortkommen, bevorzugen sie diese. Auch die politische Deutschenhetze, die seit Januar 1896 im Vereinigten Königreiche entstand, hat hieran nichts Wesentliches ändern können.

Spanien und Italien haben so viele deutsche Waaren, daß man beim Betrachten der Kaufläden mitunter meinen kann, sich in einer deutschen Großstadt zu befinden. Allerdings kommt nach Spanien wieder viel unter französischer Marke, und wird daher zweimal bis dreimal so hoch bezahlt, als wenn man die Waaren direct aus Deutschland entnähme. In Italien ist der Großhandel, Maschinenbau und das Eisenwaarengeschäft hervorragend in deutschen Händen, es ist auch kaum anzunehmen, daß hierin sich viel ändern wird, die Fäden sind zu fest geschlungen. Mailand, Genua und Neapel sind die deutschen Handelszentralen jenseits der Alpen.

In Oesterreich-Ungarn hat man sehr viel gelernt, und verschiedene große deutsche Firmen waren genöthigt, dort unten eigene Filialgeschäfte zu errichten. Vornehmlich gilt das für Ungarn, wo aber auch die deutschen Etablissements ein recht gutes Geschäft erzielt haben. Man kann wirklich sagen, daß auf der vorjährigen allgemeinen ungarischen Landesausstellung die hervorragendsten Aussteller Reichsdeutsche waren. Immerhin macht uns die österreichische Industrie eine starke Konkurrenz, und es bedarf nicht ganz geringer Anstrengungen, zu behaupten, was wir haben. Namentlich auch nach dem Orient hin hat man aus der Habsburgischen Monarchie starke Vorstöße unternommen, aber Deutschland hat sich doch Dank der Rührigkeit seiner Agenten im Ganzen behauptet. Freilich werden nicht immer so hohe Preise erzielt, daß die höheren Spesen, und der oft unvermeidliche Bakschisch (das Extra-Trinkgeld) gedeckt würden. Jedenfalls ist aber gethan, was gethan werden konnte, und die große und geniale Thätigkeit deutschen Geistes (so die kolossalen Regulirungsarbeiten beim Eisernen Thor) haben dem deutschen Namen eine kräftige Autorität und das allerbeste Renommee gesichert. Vor Allem nimmt in Konstantinopel selbst der deutsche Absatz stark zu.

Von unserem Absatz nach Rußland spricht nicht jeder deutsche Fabrikant viel, es walten ja im Zarenreiche noch immer eigene Verhältnisse ob, und wer dort zu thun hat, kommt am besten fort, wenn er sich viel denkt, aber wenig laut spricht. Der Russe ist dem deutschen Geiste und der deutschen Arbeit wenig geneigt, macht aber mit dem Deutschen trotzdem gern ein profitables Geschäft und ärgert sich nur, wenn es ihm trotz der besten Vorsätze nicht gelang, den deutschen Lieferanten zu betrügen. Ueberhaupt wird die kaufmännische Ehrlichkeit ja immer fadenscheiniger, je weiter man nach Osten kommt. Armenier, Griechen, Perser, Indier sind von einer Geriebenheit, gegen welche der abgefeimteste europäische Geschäftsmann ein Waisenknabe ist, aber sie Alle schlägt noch der Chinese, der höchstens in dem Yankee einen Rivalen hat, weniger abgefeimt freilich, als brutal.

Trotz Allem und Allem hat sich die deutsche Industrie auch in den heiklen außereuropäischen Absatzgebieten bis hinunter nach Kapstadt und Chile, Argentinien und Brasilien ihren Markt nicht nur zu behaupten, sondern auch zu erweitern gewußt, dank ihrer Coulanz und ihrer Preiswürdigkeit. Allerdings ohne Opfer geht es nicht immer ab, und der prozentuale Gewinn ist im Vergleich zur Höhe des Umsatzes doch oft genug recht gering. Aber dafür ist doch das „Made in Germany“ eine Ehrenmarke geworden, und von dem, was heute mit äußerster Rührigkeit errungen wird werden auch spätere Geschlechter ihren Nutzen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli.

Auf seiner Nordlandsreise will der Kaiser heute in Hardanger eintreffen.

Die Kaiserin traf Dienstag Vormittag auf dem Bahnhof in Gmund ein, wo zum Empfange Herzog Karl Theodor mit seiner Tochter Sophie anwesend war. Die Fahrt nach Tegernsee erfolgte zu Wagen. In Tegernsee, das reichen Festschmuck trägt, wurde die Kaiserin vom Bürgermeister empfangen und von kleinen Mädchen in weißen Kleidern mit Schleifen in den deutschen und bayerischen Farben begrüßt. Die Bevölkerung brachte der Kaiserin lebhafte Huldigungen dar.

Das badische Großherzogpaar ist wieder zu mehrwöchentlichem Aufenthalt in St. Blasien angekommen.

Das Befinden des rumänischen Thronfolgers ist jetzt vollkommen befriedigend. Das Königspaar hat sich daher zum Sommeraufenthalt nach Sinaia begeben.

Graf Schuwaloff ist Dienstag Abend mittels Sonderzuges von Wildparkstation über Charlottenburg und Berlin nach seinen Familienbesitzungen in Rußland abgereist. In seiner Begleitung befanden sich die Gräfin Schuwaloff, die Tochter und die beiden russischen Aerzte. Das Befinden des Grafen ist gut.

Mit den Veränderungen in den obersten Regierungsämtern, die in diesen Tagen erfolgt, verbindet man in weiten Kreisen die Annahme, es werde nun auch ein prinzipieller Systemwechsel stattfinden. Diese Annahme ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge auf „Uebertreibungen durch die Presse“ zurückzuführen. Das Blatt schreibt: In den Veränderungen liegt um so weniger ein Anzeichen für eine neue Aera mit ganz anderen Zielen, als sie bisher seitens der Regierung verfolgt wurde, als an der leitenden Stelle im Reiche und in Preußen nach wie vor derselbe Staatsmann steht. Für die Vermuthungen der Blätter, für den Herbst stehe auch ein Wechsel in der obersten leitenden Stelle bevor, „fehlt es an jedem thatsächlichen Anhalt“ (Na, na!) Eine Stellungnahme der Regierung hinsichtlich der Revision der Handelsverträge, die erst in 5 Jahren ablaufen, ist bisher nicht herbeigeführt worden. Endlich beruhen auch die Angaben über die voraussichtlichen Wirkungen des preußischen Vereinsgesetzes, auch wenn dieses in der Gestalt eines kleinen Sozialistengesetzes angenommen werden sollte (Was übrigens sicher nicht geschehen wird!), auf starken Uebertreibungen.

Dem neuen Staatssekretär des Reichspostamts war bekanntlich von der „Kreuz-Ztg.“ die Erhöhung der bestehenden Tarife empfohlen worden, damit das Reich auch aus der Post und der Telegraphie grögere Einnahmen erhalte. In weiten Kreisen war diese Empfehlung des konservativen Blattes als das Programm des Generals v. Podbielski angesehen worden. Diese Annahme ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge glücklicher Weise unbegründet.

Ueber die Uebernahme der Geschäfte des Reichspostamts durch dessen neuen Staatssekretär sind mancherlei unrichtige Nachrichten im Umlauf. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt dem gegenüber fest, daß nach dem Tode des Herrn v. Stephan zunächst der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer die Geschäfte des Ressorts stellvertretungsweise geleitet, und zwar bis er vor Kurzem seinen Erholungsurlaub antrat. Dann übernahm der vom Weltpostkongreß in Washington zurückgekehrte Direktor der 1. Abtheilung des Reichspostamts, Herr Fritsch, die Stellvertretung des Staatssekretärs, an dessen Stelle dann in den beiden letzten Tagen der Direktor der 4. Abtheilung, Herr Wittko, getreten war. Herr Dr. Fischer hat einer officiösen Richtigstellung zu Folge nicht einen sechsmonatigen Urlaub, wie gemeldet worden war, angetreten, sondern wird nur eine wesentlich kürzere Zeit seiner Erholung widmen.

Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft hat Herrn v. Podbielski mit einem Glückwunsche zu seiner Ernennung ihr lebhaftes Bedauern ausgedrückt, eine so hervorragende Kraft ihren Bestrebungen entzogen zu sehen.

Zu Ehren des Staatsministers v. Boetticher fand Dienstag Abend im Berliner „Kaiserhof“ ein Abschiedsmahl statt, an welchem sämmtliche Bevollmächtigte zum Bundesrath theilnahmen.

Der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums und Finanzminister v. Miquel wird die vor drei Wochen unterbrochene Kur wieder aufnehmen und sich ärztlichem Rathe folgend noch auf einige Wochen nach Wiesbaden begeben.

Andere Zeiten.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

„Die Post, Durchlaucht!“

„Danke, Damm!“

Prinz Dietrich nahm die paar Briefe, welche ihm auf dem silbernen Tablett gereicht wurden, und warf sie auf den Tisch. Firmen! Wozu denn, er wußte ja, daß er das schuldete — der kleine Brief? Ja, die eigensinnig winzige Handschrift kannte er bereits. Was sagte sie denn heute? Natürlich die stereotype Anrede — das arme, rührend gute Kind! Aber dann Klagen, sie weint, Heimweh nach mir und Heimweh nach Hause und Angst. Und mag nicht mehr allein sein. „Warum kommst Du nicht ein einzigmal! Ja, der Dienst! Und wenn Du nicht kommst, wenn Du mich noch lange hier sitzen läßt wie eine kleine, verzauberte Prinzessin — sieh, dann komme ich heraus —“

Er richtete sich auf, ihm wurde ganz heiß. Sie war dazu im Stande, sie war so bezaubernd, und so unberechenbar unbequem! So würde er sich denn wohl entschließen müssen, heute Nachmittag nach Berlin hineinzufahren. — Der Dienst und die nächsten unaufschiebbaren geselligen Pflichten hatten ihn bisher nicht dazu kommen lassen, er hatte ja auch nichts in seinem Kopf ordnen können.

Ach, die Fahrt mit ihren Aufregungen und ihren idyllischen Momenten! An keiner Station hatte sie den Kopf aus dem Fenster stecken dürfen: „Aber, ich bin doch keine Verbrecherin — ich bin bei meinem natürlichen Beschützer!“ Ach, diese naiven Mädchenideen. „Zu Hause erfüllen sie mir jeden Wunsch, Du, Didi, wirst doch nicht etwa ein Tyrann werden wollen?“ und ohne Aufenhalt nach Berlin weiter, ohne ein Wort der Aufklärung an seinen Diener, der in Potsdam mit dem dümmsten Gesicht der Welt dem Zuge nachsah. Und dann am späten Abend noch hinauf nach der Pension in der Potsdamerstraße, deren Adresse ihm plötzlich wie eine Erleuchtung eingefallen war — zu der verwittweten Frau Hauptmann Dirwald — sie war damals ganz mittellos sitzen geblieben, und die Kameraden hatten einiges gethan. Sie wollte absolut nicht zu ihren adelsstolzen Verwandten zurück, sie wollte arbeiten. Und pünktlich kamen die Abzahlungen von dem kleinen Darlehn zurück. Zuweilen wunderten sie sich über die Frau, denn sie hatten kaum an die Rückgabe gedacht. Sie war selber gleich dagewesen, die blasse Wittwe mit den verhärmten Zügen, als Ilse und er in den Salon geführt waren. Wer dachte an Dank schulden, aber daß er Frau Dirwald so verlegen gegenüberstehen würde, hatte er auch nicht erwartet.

„Ich bitte Sie für kurze Zeit, diese Dame unter Ihre Obhut zu nehmen, gnädige Frau!“

Der lange, forschend unbequeme Blick.

„Eine eigenthümliche Verkettung von Umständen, die ich im Augenblick nicht näher erörtern kann —“

„Sie sehen gut aus, Durchlaucht, ich brauche also nicht nach Ihrem Ergehen zu fragen! Auch ich bin ja zufrieden. Damals meinten alle Kameraden meines Mannes, es würde ganz besonders schwer für mich sein, gerade durch Eröffnung einer Familienpension meinen Lebensunterhalt zu finden. Aber anders hätte ich nicht gekonnt, mehr als oberflächlich Sprachen plappern hatte ich nicht gelernt. Es geht indes gut — und die Befürchtung, daß ich unliebsame Erfahrungen machen könnte mit sich eindrängenden Elementen, hat sich nicht bewahrheitet. Ich habe verstanden, derartiges fernzuhalten, habe keine Gelegenheiten zu abenteuerlichen Begegnungen geduldet, und von weit her schickt man mir vertrauensvoll Mitglieder für meine große Familie.“

Er hatte auf dem Wege vom Bahnhof her Ilse eindringlich zugeredet, jedem Ausforschungsversuch auszuweichen, und jetzt sagte er mit einem Anflug von Befangenheit: „Ja so, ich vergaß ganz: Fräulein von Peddenberg.“ und wie die Pensionsinhaberin noch immer ihre kühle Zurückhaltung bewahrte, hatte er hinzugefügt: „Die junge Dame hat unter besonders schwierigen Verhältnissen soeben ihren Vater verloren — Sie können denken, der erschütternde Eindruck! Was Sie ihr thun, der ich ebensoviel Respekt wie Theilnahme entgegenbringe, ist mir — gewissermaßen dem Hause Wündeck erwiesen!“ Erst dann wich die kühle Miene, sie trat freundlich an Ilse heran, half ihr ablegen und versicherte mit warmem Ton, daß sie bei ihr eine freundliche Aufnahme finden solle und keinerlei Belästigung in ihrem Kummer.

Sie mußten einander fremd Lebewohl sagen — um Ilsens Mundwinkel zuckte es dabei, und sie brach wieder in Thränen aus. „Sie wollen auch für eine passende Trauerausstattung sorgen,“ hatte er gebeten, mit einer Bewegung nach seiner Brusttasche. „Fräulein von Peddenberg hat bei mir Kredit!“ war die Antwort gewesen.

Und jetzt hieß es: „Was nun?“ — —

Damm brachte eine Karte, Prinz Dietrich stäubte erst die Asche von seiner Cigarette, ehe er sie nahm, dann aber verfärbte sich sein hübsches Gesicht. Mit hastigen Fingern schloß er die gelösten Uniformknöpfe und stand kerzengerade da „Ich bitte!“

Wenige Sekunden später sah er in das Gesicht von Ilsens Bruder.

Zur Beilegung des Produktenbörsenstreites sind vom preußischen Handelsminister Brefeld neue Verhandlungen anbe raumt worden. Der Oberpräsident v. Achenbach hat darauf an das Aeltesten Collegium der Berliner Kaufmannschaft und des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler Einladungen ergehen lassen. Die Delegirten dieser beiden Körperschaften haben nun mit 9 gegen 8 Stimmen beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten, ein Entschluß der im Interesse der alsbaldigen Beilegung des leidigen Streites mit Genugthung zu begrüßen ist.

Das Reichspostamt hat die Eingabe der Vereinigten deutschen Wirthe um Erlaß oder Ermäßigung der Gebühren für die Nachtverbindung der Hotels und Gasthäuser mit den Feuerwachen abschlägig beschieden. Die Ablehnung wird damit begründet, daß eine allgemeine Ermäßigung dieser im Verhältniß zur Leistung durchaus niedrig bemessenen Gebühren nicht angängig ist und eine Bevorzugung der Gastwirthe vor den übrigen Theilnehmern zweifellos zahlreiche Berufungen nach sich ziehen würde.

Die Ansiedelungskommission hielt am Dienstag in Posen eine Sitzung. An derselben nahmen auch Ministerialdirektor Kügler, die Ministerialräthe v. Rheinbaben, Sachs und Havenstein aus Berlin, sowie der Generalkommissions-Präsident Beutner aus Bromberg theil.

Für die ostasiatische Station soll nach dem neuen Dienstplan der Marine an Stelle des untergegangenen Kanonenboots „Iltis" der neugebaute Kreuzer 2. Klasse „Viktoria Luise" in Dienst gestellt werden. Bis zur Ankunft dieses Kreuzers wird das Vermessungsschiff „Möwe" in den ostasiatischen Gewässern sich aufhalten. Die australische Station soll durch den Kreuzer 4. Klasse „Geier" verstärkt werden, während der Kreuzer 3. Klasse „Arcona" nach der amerikanischen Station beordert wird. Dadurch wird letztere seit Jahren wieder zum ersten Male besetzt.

Die bisher gebräuchlichen Torpedoschutznetze, die zur Abwehr gegen Torpedobootsangriffe an Spieren um die in Fahrt befindlichen oder vor Anker liegenden Kriegsfahrzeuge gezogen wurden, werden nach neueren Erfahrungen in den meisten Marinen bei Neubauten nicht mehr angebracht und wo sie bereits vorhanden waren, wieder entfernt, weil man sich von ihnen keinen großen Nutzen verspricht. So werden auch die im Bau befindlichen neuen Kriegsfahrzeuge unserer Flotte, ob Panzerschiffe, Panzerkreuzer oder geschützte Kreuzer, nicht mehr mit Torpedoschutznetzen ausgerüstet.

In den Generalstreik eingetreten sind die Zimmerer Berlins und Umgegend. Zweck des Ausstandes ist die Erlangung von 60 Pfennigen Stundenlohn.

Die deutschen Arbeitgeber planen gegenwärtig eine umfassende Organisation gegen das überhand nehmende Streikunwesen vorzubereiten. Eine ganze Anzahl einzelner Branchen, so die Bauarbeiter, die Schuh- und Schäftefabrikanten etc. haben sich bereits organisirt und es ist zu erwarten, daß die übrigen Gewerbe diesem Beispiel bald folgen werden, um dem Uebermuth der sozialdemokratischen Arbeiter die erforderlichen Schranken zu ziehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef traf Dienstag Nachmittag aus Ischl kommend in Gmunden ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Könige von Dänemark empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Monarchen unter lebhaften Huldigungen des Publikums nach dem Schlosse des Herzogs von Cumberland, wo die Königin von Dänemark, die Königin Maria und ihre Tochter, die Prinzessin Maria sowie der Herzog nnd die Herzogin von Cumberland den Kaiser begrüßten.

Frankreich. Zur Reise Faures nach Petersburg wird aus Paris berichtet: Man beginnt wieder davon zu sprechen, daß Faure sich für die russische Reise eine reiche Uniform zulegen wolle; diese Absicht wird von der unabhängigen Presse grausam verspottet. Faure nimmt zwei Reitpferde für den Zaren mit; ferner befindet sich unter den Geschenken eine große russische Reichsfahne, die als ein Meisterwerk der Lyoner Seidenweberei bezeichnet wird. — Deputirtenkammer. Krantz erstattete den Kommissionsbericht über die Kreditvorlage von 500 000 Francs für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland. Der sozialistische Deputirte Dejeante bekämpft den Antrag, indem er ausführt, die Republik sei nicht errichtet, um der Tyrannei zu huldigen. (Gelächter.) Dejeante bemerkt weiter, daß das Geld Frankreichs zur Linderung des Arbeiterelends besser angewendet würde, als zur Verherrlichung eines Kaisers. (Lang anhaltende Unruhe.) Der Kammerpräsident Brisson betont demgegenüber, daß von einer Verschwendung nicht die Rede sein könne, wenn es sich darum handle, einen Besuch der Artigkeit und Höflichkeit abzustatten. (Lebhafter Beifall. Renou (Sozialist) begründet hierauf unter lebhaftem Widerspruch des Hauses einen Antrag, welcher den Kredit zur Unterstützung der Opfer der Arbeitslosigkeit verwendet wissen will. Der Deputirte Faberot unterstützt den Antrag. Brisson unterbricht den Redner, indem er darauf hinweist, daß der Besuch des Kaisers von Rußland in Frankreich ein Besuch der Höflichkeit und Freundschaft gewesen sei, über den Frankreich glücklich und stolz war. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wird der Antrag Renou ohne Stimmzählung abgelehnt und der Kredit mit 447 gegen 29 Stimmen bewilligt. — Im Senat erstattete Millaud den Bericht über die Vorlage. Lareinty erklärte den geforderten Kredit für ungenügend und beantragte, denselben auf eine Million zu erhöhen. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, Frankreich sei in würdiger Weise verfahren, als der Kaiser von Rußland nach Frankreich gekommen sei, und Faure werde verstehen, in Rußland würdig aufzutreten. (Beifall.) Der Senat lehnt den Abänderungsantrag Lareintys ab und genehmigt bei 253 Stimmabgaben einstimmmig den beantragten Kredit von 500 000 Francs.

Kuba. General Weyler veröffentlicht einen Aufruf, welcher allen Aufständischen, die sich unterwerfen, volle Amnestie zusichert und denselben Unterstützung durch Austheilung von Lebensmitteln sowie durch Zuweisung von Arbeit anbietet.

Kreta. Einer Meldung aus Kanea zu Folge schossen Dienstag Vormittag die Aufständischen auf ein österreichisch-italienisches Detachement, welches einen Marsch an der Küste nach Platania zu machte. Die Truppe setzte, ohne das Feuer zu erwidern, ihren Marsch fort und kehrte auch, ohne weiteren Zwischenfällen zu begegnen, wieder zurück. Major Soubachi schickte einen Parlamentär ab, um Aufklärung von den Aufständischen zu verlangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 6. Juli. Die Landespolizeibehörde hat den russischen Staatsangehörigen, Volks-Anwalt Stanislaus Czerwinski von hier ausgewiesen.

— **Culm**, 5. Juli. Ein großer Theil der hier zur Ausstellung gelangenden landwirthschaftlichen Geräthe traf Sonntag und heute mit der Bahn ein. Insgesammt sind 2500 Quadratmeter Raum bestellt, doch ist anzunehmen, daß dieser bei weitem nicht ausreichen wird. Es sind noch mehrere Anmeldungen nachträglich eingelaufen, so daß die Zahl der Aussteller 90 beträgt. 100 Stück Rindvieh und eben so viel Pferde sind angemeldet. — Die hiesige Gruppenschau scheint die größte der in diesem Jahre stattfindenden werden zu wollen. Von den 19 Vereinen des Bezirks beschicken 12 Vereine dieselbe, nämlich Culm, Kokotzko, Neu-Grabia, Dub'elno, Podwitz, Lunau, Brosowo, Kl. Cyste, Briesen, Lulkau, Wilhelmsau. Culmsee, Rynsk und Lissewo. Außer den Geldpreisen gelangen etwa 27 Medaillen (3 Staats-, 12 von der Landwirthschaftskammer und 12 von der Kommission gestiftete Silber- und Bronze-Medaillen) und Diplome zur Vertheilung.

— **Schwetz**, 4. Juli. Winterlicher Schneesturm durchtobte das Land, als man gelegentlich der Centenarfeier den Grundstein zu unserem Kaiser- und Kriegerdenkmal legte. Goldiger Sonnenschein glänzte vom azurblauen Himmel auf eine festlich geputzte und festlich gestimmte Menschenmenge herab, die sich gesammelt hatte, um dem Festakte der Enthüllung beizuwohnen. Nicht nur Schwetz war in Bewegung, sondern auch aus der Umgegend waren viele herbeigeeilt, und schon am frühen Morgen durchfluthete eine gewaltige Menschenmenge die Straßen der Stadt, die überall Festschmuck angelegt hatte. Nachdem sich die Schulen, Vereine und Innungen mit ihren Fahnen im Karree um das Denkmal gruppirt hatten, begann um 10½ Uhr die Feier mit dem von der Regimentskapelle gespielten Choral: „Nun danket alle Gott." Hierauf intonirte ein Sängerchor unter Musikbegleitung das „Lobe den Herrn". Mit dem letzten Akkorde bestieg Progymnasialdirektor Dr. Balzer die Rednerbühne, um in markiger Rede der Festversammlung die Bedeutung des Tages und der Feier darzulegen. Mit einem Hurrah auf den Kaiser schloß die Rede. In demselben Moment fiel die Hülle, die Fahnen senkten sich, aus der Ferne erdröhnten Böllerschüsse, von den Thürmen der Kirchen ertönte Glockengeläute und die Musik intonirte die Nationalhymne. Nunmehr stand das Denkmal in seiner ganzen Schönheit und Erhabenheit für jeden sichtbar da. Auf einem stufenartigen Postamente von Sandstein erhebt sich ein etwa drei Meter hoher Sockel aus dunkelgrauem polirten Granit und auf diesem steht in Bronze gegossen die majestätische Gestalt Kaiser Wilhelm I. Auf dem Haupte den Helm mit dem wallenden Federbusche, um die Schultern den Mantel geworfen, der in malerischen Falten herabfällt. Während die Linke den Griff des Degens umfaßt hat, hält die Rechte ein Fernrohr. Ernst spiegelt sich auf dem Antlitz wieder, der Blick ist in die Ferne gerichtet. Auf der Hauptfront des Sockels befindet sich in Erz gegossen das Brustbild des Kaisers Friedrich und darunter die denkwürdigen Worte Kaiser Wilhelms an die Kaiserin Augusta: „Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung." Die Gegenfront zieren die Brustbilder der drei Paladine: Bismarck, Moltke, Roon. An den beiden anderen Seiten sind erzene Tafeln eingelassen mit den Namen der 1866 und 1870|71 gefallenen Krieger aus der Stadt und dem Kreise. Namens der Stadt übernahm der stellvertretende Bürgermeister Lexis das Denkmal und legte gleichzeitig einen Kranz auf die Stufen desselben nieder. Nach der Feier fand ein Umzug durch einige Straßen, demnächst Frühschoppen und Festessen im Kaiserhof statt. Nachmittags 4 Uhr war abermals Umzug und Ausmarsch nach dem Schützenhause, wo sich alsbald bei vorzüglicher Konzertmusik das Treiben eines echten rechten Volksfestes entwickelte. — Vorgestern wurde der frühere Stadtsekretär Struense auf der Nasenspitze von einer Fliege gestochen. Erst als nach einiger Zeit die Nase stark anschwoll, wurde ein Arzt zu Rathe gezogen, der Blutvergiftung feststellte. Heute früh ist St. in Folge der Blutvergiftung gestorben.

— **Usch**, 6. Juli. Zum Bürgermeister der hiesigen Stadt war ein Bureauvorsteher Beyer aus Wongrowitz (Pole) gewählt worden. Der Regierungspräsident hat die Wahl nicht bestätigt.

— **Rosenberg**, 6. Juli. Wie vorsichtig man mit der Aufbewahrung von Streichhölzern sein muß, beweist folgender Fall. Bei dem Lehrer A. in Gr. Brausen entstand in einer Stube Feuer, ohne daß man sich Anfangs die Entstehungsursache erklären konnte. Schließlich bemerkte man, daß dasselbe von einem auf dem Fenster stehenden Streichholzbehälter ausgegangen und sich den in der Nähe befindlichen Gegenständen mitgetheilt hatte. Die Streichhölzer waren durch die in Folge der Brechung der Sonnenstrahlen an den Fensterscheiben entstandene Hitze entzündet worden. Nur dadurch, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, gelang es, einen größeren Brand zu verhüten.

— **Löbau**, 6. Juli. Sonnabend Mittag wurden durch ein mächtiges Feuer sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutes Rosenthal in Asche gelegt. Ein 10jähriger Junge hatte sich einen hohlen Schlüssel zu einer Schußwaffe zurecht gefeilt und schoß damit nach dem auf einer Scheune befindlichen Storchnest. Dadurch gerieth die Scheune in Brand. Bei dem herrschenden Winde wurde das Feuer auf die benachbarte, mit Heu und Klee gefüllte Scheune und zwei große Ställe übertragen, so daß in wenigen Augenblicken das ganze Gehöft in Flammen stand. Obgleich 7 Spritzen auf der Brandstelle erschienen, gelang es doch nur, den durch eine Brandmauer getrennten Theil eines Stalles zu retten. Außer den Heu- und Kleevorräthen sind acht fette Schweine verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Elbing**, 6. Juli. Im Anschluß an das Provinzial-Sängerfest fand heute noch ein Ausflug der Sänger nach Kahlberg auf 4 Dampfern statt. Im Elbingfluß erlitt der Dampfer „Frisch" einen Maschinendefect. Alle Passagiere, deren Zahl gegen 300 betrug, konnten ohne Unfall an Land gebracht und mit späteren Dampfern befördert werden. Vom Dampfer „Julius Born" fiel ein Matrose in den Elbingfluß und ertrank, obwohl sofort 3 Boote zur Hilfe herbeieilten.

— **Bromberg**, 6. Juli. Das Märkisch-Posener Bundesschießen wurde soeben hier abgehalten. Die Bundes-Schützenkönigswürde errang mit 58 Ringen Schlossermeister Oskar Misch von hier, erster Ritter wurde Hausbesitzer Mokolajczak aus Gnesen, zweiter Ritter Büchsenmacher Schmidt aus Bromberg (vom Prinzenthaler Schützenverein.) Die Proklamation dieser Würden erfolgte in der Cirkushalle durch den Vorsitzenden des Märkisch-Posener Schützenbundes, wobei hervorgehoben wurde, daß die beiden zuerst genannten Herren auch die diesjährigen Schützenkönige ihrer Gilden wären, sie sonach ihre Tüchtigkeit als Schützen bewiesen und bewahrt hätten. — Zur Vertheilung gelangten, ebenfalls durch den Vorsitzenden, 18 auf den verschiedenen Scheibenständen ausgeschossene Ehrengaben. Es waren dies 100 Mark baar in Gold mit Etui, ein Dutzend Eßlöffel mit Etui, ½ Dutzend Eßlöffel und ½ Dutzend Theelöffel mit Etui, ein Schützenbecher, Serviettenringe, zwei Stutzuhren, zwei Armleuchter ꝛc. — Der erste Preis, 100 Mark in Gold fiel dem Kunstgärtner Roß von hier zu. Ferner erhielten Ehrengaben u. A. Uhrmacher Unverferth hier, Fritz-Culm, Beetz hier, Dalüge-Prinzenthal, Kromer hier, Witt-Allenstein, Riedel hier (Prinzenthal), Kantinier Albert Schmidt hier (Prinzenthal), Vollmer hier, Büchsenmacher Friebe-Inowrazlaw ꝛc. Außerdem erhielten Medaillen die besten Schützen der einzelnen Gilden so, u. A.: Otto Glanz-Prinzenthal, Reiter-Allenstein, Bandelow hier, Bartsch-Posen II, Heinze-Schneidemühl, Mikolajcak-Gnesen, Weigelt-Samter u. s. w. — Im ganzen nahmen 224 Schützen an dem gestrigen wie an dem vorgestrigen Bundesschießen theil.

— **Schneidemühl**, 6. Juli. Bekanntlich erschoß sich vor längerer Zeit hier der Unteroffizier Gustav Harmann vom 3. Bataillon des 129. Regiments aus Aerger, weil ihm eine angeblich in Aussicht stehende Milionenerbschaft entgangen war. Die Erinnerung wird durch die über den Nachlaß des Verschiedenen angekündigte Auktion zurückgerufen. Der Nachlaß besteht in einem Paar Stiefeln, einer Cigarrentasche nebst Spitze, einer Uhr mit Kette, einem Verlobungsring, einem Extrakoppel und einem Portemonnaie mit 2,60 Mark Inhalt.

— **Aus der Provinz Posen**, 6. Juli. Eine Gaufahrt des Gaues 25 (Posen) des deutschen Radfahrerbundes nach Lissa wird am Sonntag, 18. d. stattfinden. Das zur Vorbereitung der festlichen Zusammenkunft zusammengetretene Lissaer Ortskomitee hat nunmehr bestimmt, einzelne nicht zum Gau gehörige, Lissa jedoch benachbarte Vereine zu diesem Tage gleichfalls einzuladen und die auswärtigen Gäste von 11 bis 1 Uhr Vormittags im Bundeshotel Otto, woselbst Frühschoppenkonzert stattfindet, zu empfangen. Von 1½ bis 3 Uhr soll daselbst gemeinsame Tafel stattfinden und darauf im Garten der Kaffee eingenommen werden. Hieran anschließend ist eine gemeinsame Ausfahrt nach Schießwerder und die Theilnahme an einem dort stattfindenden großen Militärkonzert projektirt. Der Abend soll bei Konzert im Kaiserhofgarten verbracht werden.

Lokales.

Thorn, 7. Juli 1897.

= [Personalien beim Militär.] Im Sanitätskorps: Assist. Arzt 2. Kl Dr. Scheel vom Inf. Regt. von der Marwitz Nr. 61 zum Assist. Arzt 1. Kl.; Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. 1 Aufgebots Dr. Joël zum Stabsarzt befördert. -- Beamte der Militärverwaltung: Schmitz, Intend. Referendar bei der Intendantur des XVII. Armeekorps, zum überzählenden Intend. Assessor ernannt.

+ [Personalien.] Der Religionslehrer Schönke vom Lehrerseminar zu Graudenz ist auf seinen Antrag wegen Kränklichkeit aus dem Seminardienst entlassen worden. — Der Bankassessor Costle ist von Bromberg als zweiter Vorstandsbeamter an die Reichsbankhauptstelle in Stettin und an seine Stelle der Bankkassirer und zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Memel, Hirsekorn, nach Bromberg versetzt. — Die Baugewerksschullehrer Probst und Wolter in Dt. Krone sind nach Breslau bezw. nach Buxtehude versetzt.

— [Im Victoria-Theater] hatte sich gestern die Aufführung der Zeller'schen Operette „Der Obersteiger" erfreulicher Weise eines sehr guten Besuches zu erfreuen, und das in so großer Zahl erschienene Publikum sah sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht — das bewies der lebhafte Beifall, der nach jedem Akt und wiederholt auch bei offener Szene den Darstellern gespendet wurde. Die Aufführung klappte recht gut, die Hauptrollen waren gut besetzt und auch die Chöre in den Massenszenen klangen angenehm. Zu bedauern war vielleicht nur, daß einige Vertreter wichtigerer Rollen sich gar zu sehr im Piano bewegten, so daß sie schon in der 5. oder 6. Sperrsitzreihe schwer zu hören, geschweige denn zu verstehen waren, so besonders Herr Raven-Schwab und Frl. Friderska. Doch hiervon abgesehen, gebührt allen Mitwirkenden volles Lob. Herr Raven-Schwab war sonst in der Titelrolle im Spiel und Gesang ganz vortrefflich, auch Frl. Friderska sprach als Nelly sehr an. Reichen und wohlverdienten Beifall erntete Frl. Castelli in der Parthie der Comtesse Fichtenau, Herr Kicker und Frl. Reißner verkörperten das Zwack'sche Ehepaar in urdrolliger Weise, und auch alle übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit, so daß die Gesammtwirkung der Aufführung, wie schon bemerkt, vortrefflich war. Hoffentlich bleibt der Besuch so rege wie gestern denn es ist ein alter Erfahrungssatz, daß erst ein volles Haus die Künstler ihr bestes Können einsetzen läßt.

+ [Viktoriatheater.] Aus dem Theaterbüreau wird uns mitgetheilt: diesen Donnerstag findet eine Aufführung von Johann Strauß' beliebtester Operette „Der Zigeunerbaron" statt. Wie aus einem Zauberquell strömen die vielen herrlichen Melodien hervor, von denen wir den bekannten „Schatzwalzer," das Entree-Couplet Barinskay's „Ja, das Alles auf Ehr" besonders hervorheben, In der Parthie der „Arsena" tritt die neu engagirte Sängerin Frl. Marie Durand vom Stadttheater in Metz zum ersten Male auf. In die übrigen Hauptrollen theilen sich: Herr Dir. Stickel, Kicker, Raven-Schwab, Frl. Hanke, Frl. Buchecker etc. — Freitag, den 9. Juli, geht die Premiere in Scene „Die goldene Eva", Preis-Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Ellfeld. „Renaissance" von derselben Doppelfirma, hatte einen großen Erfolg, einen noch größeren das obige Lustspiel, in welchem das heitere Element vor Allem zur Geltung kommt. In der Rolle der „Eva" tritt die neu engagirte I Liebhaberin Frl. Maria Schwarz zum ersten Male auf.

*[Besitzwechsel.] Herr Zimmermeister Walter Rinow hat das vor einiger Zeit käuflich erworbene frühere Born'sche Grundstück auf Culmer Vorstadt für 39 000 Mk. an die Herren Immans und Hoffmann verkauft.

+ [Zur Ausführung der neuen Handwerksorganisation.] Nachdem der Bundesrath die Handwerksorganisationsvorlage angenommen hat, wird ihre Veröffentlichung kaum längere Zeit auf sich warten lassen. Mit demselben Zeitpunkt würde dann das Gesetz, soweit es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt, in Kraft treten und an alle bei der Durchführung betheiligten Faktoren die Pflicht herantreten, zu ihrem Theile den im Gesetze gestellten Anforderungen zu genügen. Das letztere hat nun nicht bloß, soweit die Organisationen der fakultativen Zwangsinnungen und der Handwerkskammern in Frage kommen, Neuerungen im Gefolge, sondern wird auch für die jetzt schon bestehenden Innungen, selbst wenn sie nicht in Zwangsinnungen verwandelt werden, eine recht beträchtliche Menge Arbeit mit sich bringen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die neueste Gewerbeordnungsnovelle auch für die jetzt schon vorhandenen Innungen eine ganze Anzahl neuer Vorschriften enthält. Die „B. P. N." erinnern dabei nur an die Erweiterung des Kreises der als Mitglieder aufnahmefähiger Gewerbetreibender, an die Erweiterung der Kompetenz der Innungsschiedsgerichte sowohl was die gewerbegerichtliche Seite, als auch die Beiträge für die Krankenversicherung betrifft, an die nothwendig werdende Neugestaltung der Statuten und Nebenstatuten, welche die Bildung und Geschäftsführung des Gesellenausschusses, die Ueberwachung der für die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Regelung des Lehrlingswesens u. s. w. erlassenen Vorschriften betreffen, an die Neuwahl der Schiedsgerichtsvorsitzenden und -Beisitzer gemäß den Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes, an die Wahl von Beauftragten u. a. m. Die jetzt bestehenden Innungen werden sich

---

„Lieutenant von Peddenberg!"

„Durchlaucht!"

Wenn sie sich sonst getroffen hatten, sie waren ja Spielgefährten aus der Knabenzeit, war die Begrüßung herzlich, kameradschaftlich.

„Sie wissen, weshalb ich hier stehe, Durchlaucht!"

„Ja, Baron von Peddenberg!"

„Ich habe erst die letzte Pflicht gegen meinen Vater geübt, sonst mürde ich diese Begegnung schon früher gesucht haben."

„Mit herzlichster Theilnahme —" Der Prinz kam nicht zu Ende mit der Versicherung, er sah, wie es in den ernsten Zügen des Mannes ihm gegenüber zuckte.

„Erst verlange ich die Auslieferung meiner unglücklichen, leichtsinnigen Schwester — dann Genugthuung für die meiner Familie angethane Beschimpfung!"

„Sie sind im vollem Recht, Herr von Peddenberg — sie wird Ihnen werden!"

Natürlich hatte es so kommen müssen, das hatte er auf der Reise gewußt — aber der da wußte eben das andere nicht.

Prinz Dietrich trat dem Besucher, der ihm in Wort und Blick den Kampf auf Leben und Tod ansagte, ein paar Schritte näher. „Ihre Schwester befindet sich in Berlin in der Obhut einer respektabeln Dame — wohin sonst hätte ich auch meine Braut bringen können?"

„Ihre —" Hans vergaß seine stramme Haltung. es that einen Ruck durch seinen Körper.

„Ilse von Peddenberg ist meine Braut, am Abend vor meiner Abreise, also vor dem Tode Ihres Vaters hatten wir uns das Versprechen gegeben."

„Durchlaucht!"

Der Prinz lächelte. „So einige Familieneinwendungen werden uns wohl noch erwachsen, wenn ich auch das von Ihrer Seite nicht erhoffe —" Er streckte seine Hand aus. „Ist Dir die Genugthuung ausreichend, Hans?"

„Das — kann ich —" Dann ein befreiender Athemzug. „Didi, Du handelst wie ein Ehrenmann."

„Wie ein Verliebter jedenfalls!"

Und nun schüttelte Hans die Finger des andern.

„Wir Peddenberg sind keine Reichsunmittelbare — aber unsern Stolz haben wir nie —" nein, wie ein Blitz fuhr es vor ihm in den Boden. Das durfte er nicht mehr sagen, das war vorbei. Mit einem Schmerzenslaute wankte er bis nach der Thür zurück. „Großer Gott, nein, Dietrich, das ist nicht mehr so. Den Stolz haben wir nicht mehr auf unserem Namen — der ist — befleckt."

Der Prinz fühlte ein warmes Mitleid, er zog den Kameraden nach dem Divan. „Da, sitz' und erhol' Dich. Ich sorge gleich für einen Trunk! Komm doch zu Dir, mein Junge! Du meinst den Schuß! Ich bitte Dich, so was passiert oft genug. Wohl 'n inneres Leiden? Gott, es giebt genug, was da —"

„Nein, nein —" Hans schlug stöhnend die Hände vor das Gesicht; als er sie sinken ließ und wieder aufgestanden war, halte er die alte Festigkeit erlangt. „Nein Prinz Wündeck, das ist es ja eben — Sie können nie die Hand meiner Schwester in die Ihre nehmen — mein Vater war — er erschoß sich, weil — großer Gott, Sie können nicht die Tochter eines Mannes zu Ihrer Gattin machen, der — der sich der Unterschlagung von Wündeck'schen Geldern schuldig machte."

(Fortsetzung folgt.)

alle mit der Durchführung dieser Neuerungen befassen müssen und zwar in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit. Sind die Innungen nämlich nicht soweit vorgeschritten, daß alle diese Neuerungen in dem Zeitraume eines Jahres nach der Inkraftsetzung der materiellen Vorschriften des Gesetzes erledigt sind, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die erforderlichen Abänderungen anordnen. Der Zeitpunkt, mit welchem der materielle Theil des Gesetzes ganz oder theilweise in Kraft tritt, von dem an also die Jahresfrist rechnet, wird übrigens durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt.

≌ [Ueber die diesjährigen Herbstübungen] im Bereiche des 17. Armeekorps sind nunmehr die endgültigen Bestimmungen getroffen. Danach finden die Manöver im Osten unserer Provinz sowie in den benachbarten Gebieten Ostpreußens statt. Wir entnehmen dem Manöverplan das Folgende: Regimentserexzieren. Inf. Regt. Nr. 14 vom 26. bis 31. Juli bei Graudenz, Nr. 141 vom 23.—31. Juli bei Graudenz, Nr. 21 vom 20.—25. August bei Thorn, Nr. 61 vom 20.—25. August bei Thorn, Nr. 175 vom 19.—27. August auf dem Uebungsplatz Gruppe, Nr. 176 vom 19.—27. August ebenfalls bei Gruppe. Grenad. Regt. Nr. 5 und Inf. Regt Nr. 128 aus Danzig und Neufahrwasser fahren am 11. August nach Hammerstein und erledigen auf dem dortigen Schießplatze in der Zeit vom 12. bis einschließlich den 27. August das Gefechtsschießen und das Regimentsexerzieren. Inf. Regt. Nr. 18 vom 15.—20. Juli auf dem Uebungsplatz Gruppe. Inf. Regt. Nr. 44 vom 12.—20. Juli auf dem Uebungsplatz Gruppe. Eisenbahnfahrt für Stab und 1. Batl. aus Dt. Eylau am 2. Juli, für 2. aus Dt. Eylau am 30. Juni, für 3. aus Soldau am 5. Juli nach Gruppe. Kürassier-Regiment Nr. 5 vom 15.—17. Juli bei Riesenburg, Ulan. Regt. Nr. 4 vom 15.—17. Juli bei Thorn, 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 vom 14. bis 17. Juli bei Danzig, Husaren-Regiment Nr. 5 vom 29. Juli bis 10. August bei Stolp. Brigade-Exerzieren: 69. Inf. Brig. vom 2. bis 7. August auf dem Uebungsplatze Gruppe. 70. Inf. Brigade vom 27. August bis 2. September bei Thorn. 87. Inf. Brigade vom 28. August bis 3. September auf dem Uebungsplatze Gruppe. Das Jäger-Bataillon 2 nimmt am Exerzieren dieser Brigade Theil und rückt hierzu am 27. August aus Culm aus. 71. Inf. Brigade vom 28. August bis 3. September auf dem Schießplatz Hammerstein, 73. Inf. Brigade vom 22. Juli bis 27. Juli auf dem Uebungsplatz Gruppe. 36. Kavallerie-Brigade vom 19. August bis 25. August bei Danzig. Die 35. Kavallerie-Brigade nimmt vom 19. Juli bis 9. August an den besonderen Kavallerie-Uebungen (Kavallerie-Division C) in Gemeinschaft mit der 4. und 5. Kavallerie-Brigade und der reitenden Abtheilung Feldart. Regts. Nr. 35 bei Hammerstein Theil und verläßt hierzu am 19. Juli die Garnisonen, um am 27. Juli bei Hammerstein einzutreffen. Die Kavallerie-Division wird vom Chef des Militär-Reit-Instituts Generalmajor v. Wittich geführt werden. Brigademanöver. Dauer vom 6. bis 10. September. Gemischte 69. Brigade: bei Lautenburg-Soldau. Der Brigade sind zugetheilt: Das Ulanen-Regiment Nr. 4, die Unteroffizierschule Marienwerder (Detachement), 1. und 2. Abth. Feld Art. Regts. Nr. 35 aus Graudenz, 2. Komp. Pionier-Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train-Bataillon Nr. 17. 70. Brigade bei Neidenburg. Zugetheilt: Stab der 35. Kavallerie Brigade, Kürassier Regiments Nr. 5, Stab, III., IV. und reitende Abtheilung Feldartillerie Regiments Nr. 35 aus Marienwerder, Graudenz und Dt. Eylau, Stab und 3. Kompagnie Pionier Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train Bataillon Nr. 17 und 87. Infanterie Brigade. Gemischte 71. Brigade bei Hohenstein. Zugetheilt: Husaren Regiment Nr. 5, Stab der 17. Feldartillerie Brigade, II. und III. Abtheilung Feldartillerie Regiments Nr. 36 aus Danzig und Pr. Stargard, 1. Kompagnie Pionier Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train-Bataillon Nr. 17. Gemischte 72. Brigade bei Löbau. Zugetheilt: Stab der 36. Kavallerie Brigade, 1. Leibhusaren Regiment, Jäger Bataillon Nr. 2., Stab, I. und IV. Abtheilung Feldartillerie Regiment Nr. 36 aus Danzig, 4. Kompagnie Pionier Bataillon Nr. 2, ein Detachement Train Bataillon Nr. 17. Divisionsmanöver: Dauer vom 11. bis 14. September. 35 Division bei Neidenburg-Usdau, 36. Division bei Löbau-Hohenstein. Korpsmanöver: Dauer vom 16. bis 18. September bei Hohenstein Ostpr. Die höheren Stäbe und Fußtruppen kehren zum Theil noch am 18., zum Theil am 19. September zumeist mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen zurück, von den berittenen Truppen marschiren das Kürassier Regiment Nr. 5 bis zum 23. September nach Riesenburg, 22. September nach Rosenberg, 21. September nach Dt. Eylau, das Feldartillerie Regiment Nr. 35 bis zum 25. September nach Graudenz bezw. Marienwerder bis zum 21. September nach Dt. Eylau. Die Entlassung der Reservisten findet im Allgemeinen am zweiten Tage nach Rückkehr in die Garnison statt. Das Detachement der Unteroffizierschule in Marienwerder wird vom 4. bis 19. September und die Feldartillerie Abtheilung in Marienwerder vom 23. August bis 25. September aus der Garnison abwesend sein.

* [Die Thorner Credit Gesellschaft G. Prowe & Co.] hat im 1. Halbjahr d. J. einschließlich des Bestandes vom vorigen Jahr für 2 Millionen und 24000 Mk. Wechsel angekauft und hierfür an Disconto 28037 Mk. eingenommen. Auf Depositen-Conto wurden 451608 Mk. eingezahlt und 202300 Mk. zurückgezahlt. Effekten wurden für 151230 Mk. angekauft resp. verkauft.

∠ [Gehaltszulagen der Postbeamten.] Nachdem das Nachtragsgesetz zum Reichshaushaltsetat für 1897/98 im „Reichsanzeiger" vom 3. d. Mts. veröffentlicht worden ist, sind die Gehaltszulagen für die Beamten der einzelnen Oberpostdirektionsbezirke nunmehr angewiesen worden.

* [Der Bestechung von Militärpersonen] und der Beihilfe dazu sollten sich der Buchhändler Kittel und mehrere seiner Angestellten schuldig gemacht haben, die vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin standen. Im Verlage des Angeklagten erscheint unter dem Titel „Patriotischer Hausschatz" ein Werk in Heften. Der Absatz wird dadurch zu erzielen gesucht, daß die Reisenden der Firma die Garnisonstädte besuchen und hier mit den Feldwebeln, Wachtmeistern oder Unteroffizieren in Verbindung treten, um sie zu bewegen, die Mannschaften als Abonnenten für das Werk zu gewinnen. Die Kosten für Porto etc. werden vergütet und den Vermittlern wird außerdem ein Freiexemplar zugesagt. Hierin erblickt die Behörde eine Bestechung. Der frühere Kriegsminister v. Bronsart hat im Jahre 1892 den sämmtlichen Generalkommandos eine Verfügung zugehen lassen, worin auf die Gepflogenheit hingewiesen wird, daß viele Handelsfirmen Militärpersonen zum Absatze ihrer Erzeugnisse gegen Anerbieten persönlicher Vortheile zu gewinnen suchen. Der Minister will dies beseitigt wissen und stellt den Generalkommandos anheim, die betr. Firmen wegen Verleitung zum Ungehorsam zur Anzeige zu bringen, wenn sie trotz dieses Verbotes die Versuche erneuern. Die Angeklagten erklärten, daß sie von diesem Verbot nichts wüßten und wiesen vielmehr durch viele schriftliche Bestellungen von Obersten wie von Feldwebeln nach, daß sie sich im guten Glauben befunden hätten. Die Besteller beanspruchten dabei in vielen Fällen aus eigenem Antriebe ein Freiexemplar für die Unteroffiziers-Bibliothek. Unter diesen Umständen erklärte der Staatsanwalt die Anklage nicht aufrecht erhalten zu können, da den Angeschuldigten nicht nachzuweisen sei, das sie den Erlaß des Kriegsministers gekannt hätten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

— [Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.] Nach dem soeben erstatteten Jahresbericht für das Jahr 1896 hat sich die Mitgliederzahl von 2960 auf 3069 mit 3322 einzelnen Versicherungen erhöht. Von diesen 3069 Mitgliedern beziehen Pension 465 mit zusammen jährlich 127435 Mk. Die Jahreseinnahme ergab 555407 Mk., die Ausgabe 145742 Mark, Zunahme des Vermögens 409664 Mk., dazu das Vermögen aus dem Vorjahre 5225247 Mk., giebt einen Vermögensbestand am 31. Dezember von 5634911 Mk. Einmalige Beihilfen sind in 57 Fällen gewährt worden, im Ganzen 2840 Mk., außerdem sind in 14 Fällen Beitragserlasse bewilligt und die entsprechenden Summen aus dem Hilfsfonds gedeckt worden.

* [Ueber gleichmäßige Pässe für Deutschland und Rußland] wird der „Bresl. Ztg." aus Posen geschrieben: „Die Einführung gleichmäßiger Pässe für Deutschland und Rußland ist immer noch eine nicht überwundene Schwierigkeit. So verpflichteten sich in einem dieses Jahr geschlossenen Vertrage beide Staaten, die Pässe in deutscher und russischer Sprache abzufassen. Rußland ist diesem Vertrage schon nachgekommen, indem es sowohl an russische als auch an preußische Unterthanen auf russischem Gebiet dieselben ausgiebt. Preußen dagegen ist noch bei seinen alten in deutscher Sprache abgefaßten Pässen verblieben. Was würde eintreten, wenn Rußland diese Pässe nicht mehr anerkennt?" Die von der „Pos. Ztg." in der Angelegenheit an unterrichteter Stelle eingezogenen Informationen haben als Grund dieses sonderbaren Zustandes ergeben, daß in dieser Sache wunderbarerweise vom zuständigen Ministerium noch keine Ausführungsbestimmungen ergangen sind, die den Polizeibehörden nähere Anweisungen über die Form der neuen Paßkarten geben. Die Lage, die sich bei Verwirklichung der von der „Bresl. Ztg." ausgedrückten Befürchtung ergeben würde, ist hierdurch noch schwieriger geworden, denn die Paßbureaus können sich in dem gegebenen Falle noch nicht einmal vorschriftsmäßige Paßformulare besorgen. Eine Stockung des ganzen Grenzverkehrs wäre die unausbleibliche Folge.

*** [Eine für Offiziere wichtige Entscheidung] fällte das Oberverwaltungsgericht. Premierlieutenant N. war zur Ergänzungs-(Vermögens-)Steuer herangezogen worden nach einem Kapital von 62500 Mark, dessen Zinsgenuß ihm zustehe. Das Oberverwaltungsgericht stellte aber Premierlieutenant N. von der Ergänzungssteuer frei, indem es Folgendes ausführte: Aus der notariellen Verhandlung von 1891 ergiebt sich ein Weiteres nicht, als daß die Ehefrau des Offiziers die Empfängerin der Zinsen der bei der Reichsbank von ihrem Vater deponirten 62500 Mk. Pfandbriefe ist, sowie daß nach den Depositionsbedingungen die Zahlung der Zinsen und die Rückgabe des Depots an den Deponenten oder dessen Rechtsnachfolger nur unter schriftlicher Zustimmung der Militärbehörde erfolgen darf. Eine Uebereignung der Pfandbriefe von dem Vater auf die Tochter findet sich nicht bezeugt. Der zwischen der Ehefrau des Offiziers und ihrem Vater vor der notariellen Verhandlung abgeschlossene Vertrag stellt klar, daß nicht die Uebergabe der Pfandbriefe an die Tochter, sondern lediglich die Sicherstellung einer dauernden Zulage von jährlich 2500 Mark als Mitgift in der Weise vereinbart ist, daß die 62500 Mark vierprozentigen Pfandbriefe bei der Reichsbank unter den obigen Bedingungen deponirt wurden. Die Vorentscheidung ist daher unzutreffend, wenn sie erklärt, daß nach der notariellen Verhandlung von 1891 u. s. w. das Vermögen von 62500 Mk. Eigenthum seiner Ehefrau sei. Wenn gesagt wird, daß das Vermögen der Verfügung des Vaters entzogen sei, so ist übersehen, daß aus den Verfügungsbeschränkungen, denen der Vater unterliegt, nicht folgt, daß er das Eigenthum an den Pfandbriefen verloren hat, und daß dasselbe seiner Tochter zusteht. Die Frage, ob der Kapitalwerth des Rechtes auf die Zinshebung, welches der Frau des Offiziers zusteht, nach § 7c des Ergänzungssteuergesetzes zum steuerbaren Vermögen gehört, muß verneint werden, da das Recht auf den Zinsbezug der Empfängerin nicht als Gegenleistung für die Hingabe von Vermögenswerthen zusteht. Daher ist von der Besteuerung jenes Werthes Abstand zu nehmen und der Offizier von der Ergänzungssteuer freizustellen. — (Die Steuer für das Kapital von 62500 Mk. muß natürlich der Vater zahlen, dem das Geld gehört.)

☽ [Das Holzgeschäft] bleibt anhaltend rege. Bei hohen Preisen wird alles, was auf den Markt kommt, sofort verkauft. Für Kiefern sind hauptsächlich die Schneidemühlen an der Weichsel Käufer. Die Zufuhren sind in den letzten Tagen ziemlich knapp gewesen. Jetzt werden die Hölzer aus den entfernter gelegenen russischen Provinzen erwartet. Die Nachfrage ist so stark, daß Händler und Agenten den schwimmenden Hölzern nach Rußland entgegenfahren, um sie schon dort zu besichtigen bezw. anzukaufen.

♍ [Auf der Uferbahn] sind vom 30. Juni bis 7. Juli ein- resp. ausgegangen in Waggonladungen. Eingang: Kohlen 13, Kalk 2, Eisen 5, Holz 2, Bier 2, Salz 3, Kleie 2, Kalksteine 23, Steine, Gyps, Erbsen und Röhren je ein Waggon. Ausgang: Getreide 5, Eisen 2, Holz 2, Bretter 4, Kuhhaare 2, Kleie 8, Korbmacherweiden und Seidenabfall je ein Waggon.

♐ [Unglücksfall oder Selbstmord?] Am rechten Weichselufer in der Nähe des Kuntze & Kittler'schen Wäldchens wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr der hellgrau gestreifte Anzug eines Mannes nebst weißem Strohhut und einem Paar stark beschmutzter Gamaschen gefunden. Ob der Eigenthümer des Anzuges beim Baden ertrunken ist oder sich durch Ertränken freiwillig den Tod gegeben hat, konnte noch nicht ermittelt werden; doch ist das Letztere als wahrscheinlicher anzunehmen, da ein Hemd oder sonstiges Unterzeug bei den Kleidern nicht vorgefunden ist. Ueber die Person des Ertrunkenen ist gleichfalls noch nichts bekannt, da auch die Leiche selbst noch nicht aufgefunden wurde.

♏ [Ein Anfall] ereignete sich heute Nachmittag bei dem Abbruch der Speicher an der Ecke der Brücken- und Jesuitenstraße dadurch, daß ein aus beträchtlicher Höhe herabfallender Ziegelstein einem die enge Jesuitenstraße passirenden Knaben auf den Kopf fiel. Der Knabe wurde bewußtlos vom Platze nach dem Krankenhause getragen; ob er lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat, ließ sich noch nicht feststellen.

♄ [Ein Wirbelsturm,] der heute Mittag gegen 1/2 2 Uhr losbrach und nur wenige Minuten anhielt, hat trotzdem nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Aus der Südseite des erst vor zwei Jahren neu eingedeckten Daches der Marienkirche wurde ein großes Stück herausgerissen; die Dachsteine wurden theils nach innen auf den Kirchenboden geschleudert, zum anderen Theil aber fielen sie mit weithin hörbarem Krachen in die enge Marienstraße hinab. In den Glacis wurden mehrere hohe Bäume von dem Sturm entwurzelt und umgeschleudert.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrschte nach amtlichen Erhebungen zu Anfang des Monats Juli in Westpreußen auf 8 Gehöften des Kreises Carthaus, je 7 der Kreise Graudenz und Thorn, je 2 der Kreise Marienwerder, Culm und Schwetz, je 1 der Kreise Putzig (Hela), Strasburg und Briesen. In Ostpreußen herrscht sie nur auf einem Gehöft des Kreises Stallupönen, in Hinterpommern war sie erloschen; im Bromberger Bezirk herrschte sie in 6 Kreisen auf 48 Gehöften, im Posener Bezirk in 11 Kreisen auf 16 Gehöften.

♈ [Polizeibericht vom 7. Juli.] Gefunden: Ein Regenschirm im Glacis am Bromberger Thor; ein anscheinend silberner Ring in der Breitestraße; ein Portemonnai in einem Pferdebahnwagen; ein Gesindedienstbuch auf den Namen Franziska Glowacka. — Verhaftet: Eine Person.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,62 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Meta" mit leeren Spiritus- und Weinfässern, Honigkuchenkisten und Dachpappe aus Königsberg und „Brahe" mit Heringen, Eisen, Oel, Mineralöl und Kolonialgütern aus Danzig. Abgefahren sind der russische Dampfer „Triton" mit vier beladenen Dubassen nach Leonow und „Bromberg" mit Sammelgütern für die Weichselstädte und russischem Spiritus nach Neufahrwasser.

Vermischtes.

Was kostet ein moderner Krieg? Die Pariser „Revue du Cercle Milit." berichtet in einer ihrer letzten Nummern über eine interessante statistische Arbeit, die jüngst ein Franzose lieferte. Er berechnet nämlich die Kosten eines modernen Krieges. Der tägliche Unterhalt eines Soldaten im Felde wird mit 3 Frcs. durchschnittlich angenommen. Hierin sind die Ausgaben für Bewaffnung, Munition, Transporte ꝛc. mit eingerechnet. Somit würden die täglichen Ausgaben einer Großmacht Europas sich mit 46000000 Francs beziffern. Angenommen, daß sich zugleich sechs Großmächte am Kriege betheiligen, so würden die täglichen Ausgaben der Großmächte 276000000 Francs betragen; rechnet man hierzu noch die Auslagen der ebenfalls interessirten kleinen Mächte, so betragen die Durchschnittsauslagen eines Tages 300000000 Francs; würde der Krieg die Dauer von einem Monat haben, so erreicht die Summe der Kosten die Höhe von zehn Milliarden Francs bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Bei der Berechnung wurde die Einberufung von nur der Hälfte der Reservisten angenommen.

Doppelmord und Selbstmordversuch. Im Gasthof „Zur Stadt Wittenberg" in der Leipzigerstraße in Potsdam quartirte sich am Sonnabend ein etwa 35 Jahre alter Mann mit zwei Knaben im Alter von elf und acht Jahren ein und ließ sich bald darauf Papier, Feder und Tinte auf sein Zimmer bringen. Als die Fremden Sonntag früh sich nicht sehen ließen, öffnete man das Zimmer. Man fand auf dem Sofa je in einer Ecke die Leichen der beiden Knaben angethan mit Matrosenanzügen, während der Vater mit geöffneten Pulsadern blutüberströmt an der Erde lag. Die beiden Knaben waren anscheinend an Vergiftung gestorben, während der Vater noch Lebenszeichen von sich gab. Es soll Aussicht vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. Auf den Tisch hatte der Mann einen Zettel gelegt des Inhalts, daß Anverwandte von ihm kommen würden, um alles in Ordnung zu bringen. Nachmittags erschien denn auch ein Herr aus Berlin, an den der Fremde einen Brief geschrieben hatte, und erkannte ihn als einen Bureau-Assistenten Gelfert aus Berlin. Familienverhältnisse sollen Grund zu der unseligen That gewesen sein.

Unter dem Verdachte des Meineids ist in Mannheim der Sozialistenführer und Stadtverordnete Süßkind verhaftet worden.

Vermummte Räuber drangen in Brüssel mitten im Centrum, neben der Gendarmeriekaserne, in die Wohnung eines Fabrikanten ein, knebelten die allein anwesende Dienstmagd, erbrachen den Geldschrank und raubten 45000 Francs. Die Räuber sind spurlos verschwunden.

Beschlagnahme eines Eisenbahnzuges. Die französische Zollverwaltung hat den Expreßzug Brüssel-Lille beschlagnahmt, weil das Zugpersonal Schmuggel in großartigem Maßstabe betrieb. Die Lokomotive war voll Cigarren gestopft. Der Lokomotivführer und der Zugführer wurden verhaftet. Belgien hat sich bereit erklärt, großen Schadenersatz zu leisten, falls der Zug alsbald wieder freigegeben werde.

Wildenbruchs neues vaterländisches Schauspiel, das in der nächsten Saison im „Berliner Theater" gegeben wird, führt den Titel „Friedrich der Eiserne." Friedrich, genannt „der Eiserne" regierte von 1440—1470, wo er aus Mangel an eigenen Leibeserben zu Gunsten seines Bruders Albrecht Achilles abdankte. Der Hauptkampf seines Lebens drehte sich um die Niederwerfung der brandenburgischen Städte, besonders der Schwesterstädte Berlin-Kölln, deren Selbstständigkeit er mit Energie zu brechen wußte. Diesem Konflikt soll auch die neue Dichtung entnommen sein.

Obsternte-Aussichten. Mit Hilfe von über 400 Vertrauensmännern, die in allen Theilen Deutschlands eingesessen sind, veröffentlicht der „Prakt. Rathg. im Obst- und Gartenbau", wie in jedem Jahre, so auch diesmal, Obsternteaussichten. Darnach wird die Apfelernte leider wieder mittel bis gering, besser die Birnenernte; mittel bis gering lohnen auch die Pflaumen, besser die Kirschen, eine Mittelernte lassen Pfirsiche und Aprikosen erwarten, dagegen wird die Ernte gut in Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, sehr gut ist die Erdbeerernte, gut die der Brombeeren und Heidelbeeren und mittel die der Wallnüsse und Haselnüsse.

Elektrische Straßenbahnen in Berlin. Den Vertrag über die Umwandelung des Pferdebahnbetriebes in einen elektromotorischen hat sowohl der Berliner Magistrat wie die Pferdebahngesellschaft nunmehr vollzogen.

Ein Großfeuer zerstörte in den Elberfelder Farbenfabriken vormals Bayer den ganzen südlichen Theil des Etablissements. Verbrannt sind ungefähr 400000 Kilo Farbstoffe; der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Aus zahlreichen Theilen Ungarns, besonders aber aus Oberungarn, laufen geradezu trostlose Nachrichten über Hagelschläge und Wolkenbrüche ein. In den jüngsten Tagen tobte im Nordosten ein Hagelsturm mit derselben Heftigkeit, wie im Nordwesten des Landes. Der Schaden ist vorläufig unberechenbar.

Bei einem heftigen Zusammenstoß zwischen betrunkenen russischen Matrosen und Einwohnern im Piräus erlitt der russische Offizier v. Nelidoff, ein Sohn des Botschafters, beim Schlichtungsversuch ziemlich schwere Verletzungen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 6. Juli. Senat. Auf eine Anfrage Paterno's erwiderte Ministerpräsident di Rudini, er habe keinerlei Meldung darüber, daß in Konstantinopel Pestfälle vorgekommen seien.

Bozen, 6. Juli. Gestern Mittag brach im benachbarten Kaltern ein großer Brand aus, durch welchen zwölf Häuser gänzlich eingeäschert und drei andere beschädigt wurden. Das Feuer wüthete im sogenannten „Gagenon", dem ältesten Viertel des Marktes. Es gelang erst am späten Nachmittag, den Brand zu lokalisiren. — Heute ist das am Muganosattel im Fleimsthal gelegene Dorf Dajano vollständig ein Raub der Flammen geworden

Kairo, 6. Juli. General Kitchener-Pascha begiebt sich heute Abend nach Ober-Egypten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,64 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 8. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 50 Minuten, Untergang 8 Uhr 20 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 7 Min. Nachm. Unterg. 11 Uhr 11 Min. Nachts.

Freitag, den 9. Juli: Wolkig mit Regenfällen, Gewitter. Ziemlich kühl. Windig.

Sonnabend, den 10. Juli: Wolkig, strichweise Gewitterregen. Wärmer. Lebhafter Wind.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 7.	6. 7.		7. 7.	6. 7.
Tendenz der Fondsb.	schwach	ruhig	Pos. Pfandb. 3 1/2 %	100,40	100,30
Russ. Banknoten.	216,20	216,20	„ 4%	102,40	102,40
Warschau 8 Tage	216,05	—,—	Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	68,40	68,40
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,50	Türk 1% Anleihe C	22,20	22,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,25	Ital. Rente 4%	94,20	94,30
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	104,10	104,20	Rum. R. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,80	104,—	Disc. Comm. Antheile	205,30	206,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,70	Harp. Bergw.-Act.	183,30	184,60
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	104,10	104,10	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	94,—	Weizen: loco in		
„ „ 3 1/2 % „	100,40	100,50	New-York	75,1/2	——
			Spiritus 70er loco.	41,90	41,70

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 % für andere Effekten 4%

Gestern Nachmittag 6½ Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlage mein inniggeliebter Mann, der Uhrmacher

Wilhelm Krantz

im soeben vollendeten 72. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigt

die trauernde Wittwe
Bertha Krantz geb. Schwartz.

Thorn, den 7. Juli 1897.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Juli Nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen ev. Kirchhofes aus statt.

Am Mittwoch, den 14. Juli cr., sollen im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten III Thorn, Culmer Chaussee Nr. 10, öffentlich verdungen werden:

1. Um 10 Uhr Vorm. ca. 1500 qm Oelfarbenanstrich des Umwährungsgitters pp. des schußsicheren Magazins
2. Um 11 Uhr Vorm. 1000 qm Umpflasterung der nördlichen Fahrstraße bei Scheune II, Culmer Chaussee.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im vorbezeichneten Geschäftszimmer einzu reichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. von dort gegen postfreie Einsendung von je 0,50 Mk. bezogen werden können. (2730)

Haussknecht,
Garnison-Bauinspector.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Caesar Schluroff** aus **Thorn** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hulda** geb. **Labs** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. Mai 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. Mai 1897 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 3. Juli 1897. (2763

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Vicewachtmeister *August Mischko* ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als **Polizei-Sergeant** angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. 2760

Thorn, den 1. Juli 1897.

Der Magistrat.



Mein

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c., ist Fortzugshalber **sofort** zu verkaufen.

L. Schröter.



Reitpferd,

braune Stute, 6 J. 4½ Zoll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth verkäuflich. Mit Aufschrift **N. C. 19** durch die Exp. d. Ztg.



Starke Zugstute

C. G., 5½ Zoll, verkäuflich mit auch ohne Fohlen. Mit Aufschrift **Nr. 512** durch die Expedition d. Zeitung.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

Tüchtige Malergehilfen

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung stellt ein **A. Zielinski, Maler,**
2735 **Brombergerstr. 82.**

Einen ordentlichen

Hausdiener

verlangt 2748
Liebchen's Gasthof,
Hohestraße 4 u. 6.

Ein Laufbursche

wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf,

Kein Schein-,
sondern reeller
Ausverkauf.

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und **Japan-Waaren,** ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge-** und **Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

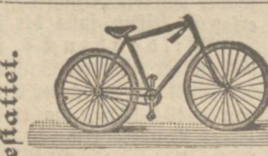
Gelegenheits-Geschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine grosse Auswahl von Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.



Viktoria-Fahrradwerke
A.-G.

Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Erlernung des Fahrens gratis.

Bekanntmachung.

Gutsbesitzer, Fabrikanten, Handwerker und sonstige Arbeitgeber, welche geneigt sind, die in ihren Betrieben zum Herbst frei werdenden Stellen durch entlassene Reservisten zu besetzen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Angabe des Bedarfs und der Lohn- u. s. w. Entschädigung dem Unterzeichneten **bis zum 15. Juli** mitzutheilen. Für eine zu besetzende Stelle bitte 25 Pf., bis 5 Stellen 50 Pf., für mehr 1,00 Mk. in Briefmarken für Porti u. s. w. beizulegen. Die zusammengestellten Adressen werden an die einzelnen Kompagnien der Garnisonen Thorn, Graudenz, Strasburg zur Bekanntmachung eingesandt; die Meldungen zu den betreffenden Stellen erfolgen direkt durch die Arbeitnehmer.

Der Krieger-Verein Schönsee Westpr.
Riebensahm. (2345)



Brennabor, Allright

sowie englische **Premier-Fahrräder,**

sämmtl **1klassige** hervorragende Fabrikate, offerirt zu mäßigen Preisen.

Eigene ca. 2000 □ Meter große

Uebungsbahn.

Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Gummidecken, Schläuche sowie andere Zubehörtheile zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Haltestelle d. Pferdebahn.

Oscar Klammer.

Thorn, III, Brombergerstr. 84.
Fahrradhandlung und Radfahrschule.

Haltestelle d. Pferdebahn.

Ostseebad Rügenwalder-Münde.

Zum Besuche des durch häufigen und starken Wellenschlag sich auszeichnenden hiesigen Seebades wird freundlichst eingeladen. Auskunft über Wohnungsverhältnisse ertheilt der Gemeinde-Vorstand zu Rügenwaldermünde.

1902 **Die Bade-Verwaltung.**



2277

Auf der Stelle getödtet

wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.

Mk. 0,50.

Drei Zimmer nebst Zubehör ist **Neustädter Markt Nr. 7** zu vermieth.

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.

Koppernikusstraße 9

übernimmt

Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Grüne Wallnüsse,

großfrüchtige Johannisbeeren, Himbeeren, saure und süße Glaskirschen

billig zu haben im

Botanischen Garten.

Altstädtischer Markt No. 8

ist die **3. Etage** per 1. October cr. zu vermiethen. 2669

Näheres bei **Benno Richter.**

---

2. Etage, 4 Zimmer, Mädchenstube, Speisekammer, allem Zubehör, Brunnen auf Hof, vom 1. 10. zu vermiethen, auch daselbst **2 Zimmer** nach vorne, in **3. Etage, 3 Zimmer** nebst Balkon, nach der Weichsel.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnung.

Die **erste Etage** im Hause **Baderstr. 1,** 9 Zimmer (Aussicht Weichsel) eventl. großer Pferdestall, ist Fortzugshalber vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

2659 **Paul Engler.**

Breitestraße Nr. 2

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth

2738 **Paul Hartmann.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7–8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

2772 **H. Nitz.**

Altstädt. Markt 35

I. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 8. Juli cr:

Erstes Auftreten des Fräulein **Marie Durand** vom Stadtheater in Metz.

Der Zigeunerbaron.

(Große Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.

Freitag, den 8. Juli cr.:
Première!*)

Die goldne Eva.

Preis-Lustspiel in 3 Akten von Schönthan Koppel-Ellfeld.

Eva . . . Frl. **Marie Schwarz** als I. Debut.)

*) Zu jeder Première haben Dutzendbillets nur mit einem Aufschlag à 25 Pf. Gültigkeit.

Elysium-Concert.

Donnerstag, den 8. Juli 1897:

Extra-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Vorverkauf 3 Personen **50 Pfg.** bei:
W. Lambeck, Duszynski und **Elysium.**

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 11. Juli cr.:

Wiener Café in Mocker:

Außerordentlich großes

Volksfest.

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61.

Grosse Schlachtmusik

zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Schlachtpotpourri von Saro, ausgeführt von der Gesammtkapelle, dem Tambourkorps und ½ Kompagnie Soldaten, verbunden mit

Feuerwerk.

(Dauer der Schlachtmusik ¾ Stunden).

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt à Person 25 Pf., Familienbillets 3 Personen 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Zum Pilsner.

Heute Mittwoch:



Riesen-Krebse,
u. grosse Krebse.

Jahres-Trainirkarten

werden für die zweite Hälfte der Saison zum halben Preise von Mark 5 ausgegeben und sind beim Kassirer und Vorsitzenden des Vereins erhältlich. 2759

Der Vorstand
des Vereins für Bahnwettfahren.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Hypotheken-Capitalien

zu vergeben durch 2733

L. Simonsohn.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Diese Woche Sonnabend Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose** à **3** Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.

Loose à **3** Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben in der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.